

Haushaltsrede 2025

Sehr verehrte Ratskollegen,
liebe Bad Iburger Bürgerinnen und Bürger,

heute stehe ich vor Ihnen, um über den Haushalt 2025 zu sprechen. In der Vorbereitung auf diese Rede habe ich mir Gedanken darüber gemacht, ob ich die gleichen Themen ansprechen sollte wie in den vergangenen Jahren 2022, 2023 und 2024. Diese Themen sind nach wie vor von großer Bedeutung: die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns im Team, die Vernachlässigung unserer Pflichtaufgaben in den letzten Jahrzehnten und die freiwilligen Leistungen, die wir uns seit Jahren nicht mehr leisten können.

Und trotz der Tatsache, dass wir auch in diesem Jahr im Haushalt 2025 keine ausreichenden Mittel für unsere laufenden Tilgungen bereitstellen können, werde ich gleich dem Haushalt zustimmen. Dies geschieht nicht leichtfertig, sondern weil ein ausgeglichener Ergebnishaushalt vorliegt. Dies ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, doch er allein reicht nicht aus. Wir müssen weitere Maßnahmen ergreifen, um zukünftige Herausforderungen zu bewältigen.

Ich habe bereits im letzten Jahr betont, dass wir alle gemeinsam anpacken müssen, um unseren Ort voranzubringen. Ich bin nach wie vor überzeugt davon, dass uns dies gelingen wird – auch wenn wir in unseren Entscheidungen in letzter Zeit nicht immer mit einer Stimme sprechen.

Die Finanzanalyse, die wir im Mai 2024 vorgestellt haben, hat erneut deutlich gemacht, wie ernst die Lage in Bad Iburg ist. Spätestens seit der Diskussion um den Nachtragshaushalt 2024 sollte jedem Politiker und jedem Bürger klar sein, wie es um unsere Stadt steht.

Daher kann ich die Haltung einer Fraktionsgruppe oder einzelner Ratsmitglieder nicht nachvollziehen. Richtigerweise wird immer wieder auch von denen berichtet, wir können uns das alles nicht leisten. Sprich wir können die Pflichtaufgaben der Stadt Bad Iburg nicht leisten.

Die Idee dieser Gruppe, die Sanierung und 2-zügigkeit der Grundschule Ostfeld. Hierbei wird oft verschwiegen, dass dieses Modell insgesamt wesentlich teurer ist als dargestellt und dass eine Zweizügigkeit nur durch einen Anbau erreicht werden kann – eine Tatsache, die den Bürgern oft nicht transparent gemacht wird.

Zahlreiche Ideen wurden bereits von externen Büros geprüft und deren Wirtschaftlichkeitsberechnungen zeigen durchweg rote Zahlen. Doch hier wird häufig weggeschaut; die Realität wird nicht anerkannt. Immer wieder wird wiederholt, dass es sich nicht finanzieren lässt – dabei bleibt der Rest der Wahrheit oft unerwähnt.

Es ist frustrierend zu sehen, dass einige Kollegen, die ständig betonen „Wir können uns das nicht leisten“, gleichzeitig für freiwillige Leistungen wie das Freibad oder andere Förderungen plädieren – Leistungen, die nett sind, aber in der Priorität ganz unten stehen sollten. Zumindest den Pflichtaufgaben nicht vorangestellt werden sollten. Unterschiedliche Meinungen in der Politik sind wichtig und gut für unsere Demokratie; jedoch bin ich fassungslos darüber, wie hier mit Fakten umgegangen wird und wie versucht wird, Bürger zu verunsichern.

Und Politiker die immer noch glauben, dass mit freiwilligen Leistungen statt mit Pflichtaufgaben Wahlen zu gewinnen sind, die sollten doch bei der letzten Bundestagswahl eines besserem belehrt worden sein.

Ist es nun nicht an der Zeit, dass die Politik wieder Vertrauen bei den Bürgern schafft? Vertrauen in dem wir unseren Pflichtaufgaben nachkommen und ehrlich zueinander sind? Vor allem ehrlich zum Bürger?

Und den Politikern auf Stadt und Kreisebene welche fordern, wir müssen sämtliche Wirtschaftlichkeitsberechnungen der letzten 3 Jahren ignorieren und mit der Grundlagenermittlung neu beginnen, kann ich nur eine Absage erteilen. Glaubt man hier, wir haben die letzten 3 Jahre nicht sogfältig gearbeitet?

Ebenfalls erteile ich den gleichen Personenkreis eine Absage, die mit Sondergenehmigungen das Schulrecht umgehen wollen, um eine geringere Zügigkeit zu erreichen. Hier geht es um die Bildung unserer Kinder. Die kann doch nicht ernsthaft mit Sonderregelungen umgangen werden.

Daher bleibe ich persönlich bei meiner Meinung und bei meinen Standpunkten und bei meiner Überzeugung: Wir müssen jetzt die minimalste Variante unter Einbindung des Schulzentrums umsetzen und mit einem Generalplaner in die Planungen eines Grundschul-Campus einsteigen.

Nach Abschluss dieser Planungen können wir verbindliche Baukörper sowie Baukosten definieren und im Haushalt 2026 vollständig darstellen.

Bis dahin sind weitere Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich und Gespräche mit dem Landkreis sowie gegebenenfalls mit dem Land Niedersachsen notwendig.

Sehr verehrte Ratskollegen,
liebe Bad Iburger Bürgerinnen und Bürger,

als Bürgermeister ist es meine Pflicht und mein Selbstverständnis, Ihnen die Situation umfassend darzulegen. Ich kann Ihnen heute nicht versprechen, ob wir zukünftig unsere Pflichtaufgaben vollständig im Haushalt abbilden können oder ob unsere Konsolidierungsmaßnahmen ausreichen werden.

Ich kann Ihnen auch nicht garantieren, ob wir das Minimalste finanziert bekommen oder ob der Haushalt 2025 genehmigt wird.

Aber ich stehe hier mit voller Überzeugung: Wir haben in den letzten drei Jahren nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt – stets unter Berücksichtigung finanzieller Nachhaltigkeit und der laufenden Kosten für die kommenden Jahre. Ob dies ausreicht? Das kann ich Ihnen heute leider nicht versprechen.

Wir stehen vor großen Herausforderungen; dennoch dürfen wir keine Wahl treffen – wenn wir unserer kommunalen Verantwortung gerecht werden wollen! Wenn wir heute im Glauben unterwegs wären, würde ich Sie bitten: Gehen Sie später nach Hause und beten Sie für unseren Ort! Aber das werde ich nicht tun.

Stattdessen bitte ich Sie um Verständnis für unsere Situation und darum, gemeinsam diese Herausforderung anzunehmen – immer im Bewusstsein dessen, dass es hart werden könnte. Doch wir tun dies für die Bildung unserer Kinder und vor allem für den Katastrophenschutz in unserem Ort. Wir tun dies für uns Bad Iburger Bürgerinnen und Bürger.

Für meinen Teil als Bürgermeister werde ich Ihnen versprechen, dass ich alles daransetzen werde, dass wir es zusammen schaffen. Ich hoffe hier auf Ihre Unterstützung.

Zum Schluss möchte ich meinen aufrichtigen Dank an mein Team in der Verwaltung aussprechen. In den letzten Wochen wurde deren Geduld und Einsatz für unsere Kommune stark auf die Probe gestellt. Nach der Einbringung des Haushalts im Dezember 2024 mussten zahlreiche Punkte überarbeitet, neu berechnet und vor allem auch neu aufgenommen werden.

Diese Veränderungen sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht immer einfach zu bewältigen. Hinzu kommt die ständige Ungewissheit: Werden unsere Bemühungen ausreichen? Ist unser Haushalt genehmigungsfähig oder nicht? Welche Zukunft erwartet Bad Iburg? All diese Fragen erschweren die Arbeit im Rathaus erheblich.

Als Hauptverwaltungsbeamter ist mir dies sehr bewusst, und deshalb gilt mein großer Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Bad Iburg für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Professionalität.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!